

gegriffen, hofft jedoch, ihren Verpflichtungen gegenüber dem Dresdener Opernhaus nachkommen zu können. Die Künstlerin hat sich bekanntlich für vier Opernabende verpflichtet.

### Spione und Provokateure.

**Verufsverhandlung gegen Orlov und Pawlanowitsch.**  
Vor dem Landgericht II in Berlin begann die Verufsverhandlung gegen Orlov und Pawlanowitsch, die beide bekanntlich wegen schwerer Urkundenfälschung und Betruges gegen den amerikanischen Journalisten Knickerbocker zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren.  
Im Jahre 1928 wurden die amerikanischen Senatoren Borah und Norris verdächtigt, daß sie sich von den Sowjets hatten bestechen lassen. Auf der Suche nach den Fälschern kam der in Berlin tätige Journalist Knickerbocker mit Pawlanowitsch in Verbindung, der ihm gegen Bezahlung entsprechendes Material verschaffte, das sich als gefälscht erwies. Die Spur führte weiter zu dem ehemaligen russischen Staatsrat Wladimir Orlov, der als Flüchtling in Berlin lebte und als einer der

Führer der antibolschewistischen Bewegung in Europa anzusprechen ist. Trotzdem diese Tätigkeit den Bolschewisten bekannt war, konnte Orlov eine Zeitsung in der Tscheka den Justizkommissar spielen. Ebenso trat auch der frühere Offizier Pawlanowitsch zum Schein in die Dienste der G. P. U., wurde entlassen, sollte erschossen werden, wurde aber wirklich Tschekist und von den Russen

mit falschen Papieren nach Berlin geschickt. Unter den von ihm gellesterten Schriftstücken befand sich eine Aufnahme eines Bildes, durch das erwiesen wurde, daß die Leinwand in Russland verhafteten reichdeutschen Studenten Knickerbocker und Wolsch einem agent provocateur zum Opfer gefallen waren. Die Reichsregierung zahlte für diesen Brief 8000 Mark und konnte auch die Freilassung der schon zum Tode Verurteilten bewirken.

Orlov bestreitet wieder die Fälschungen und behauptet, die G. P. U. müsse diese gefälschten Dokumente, die er nur abgeschrieben habe, absichtlich weitergegeben haben, um ihn und seine Mitarbeiter zu diskreditieren.

### Oper für jedermann.

**Große Oper in kleinen Theatern.**

Nach längerem Verhandlung ist die Mehrheit der Aktien der Terra-Film-A. G. aus dem Besitz der F. G. Farbenindustrie A. G. in die Hände der Professor Reinhardt-Melnic-Gruppe übergegangen. Die F. G. Farbenindustrie hat dabei ihre Rohfilminteressen durch einen Rohfilmvertrag mit der Terra-Film-A. G. gesichert und damit auch erreicht, daß die von der Terra-Film-A. G. ins Ausland verliehenen Filme auf deutschen Rohfilmen kopiert werden. In den Aufsichtsrat werden u. a. Professor Max Reinhardt und Generalintendant Tietjen eintreten. Die besonderen deutschen Interessen sind, abgesehen von dem Rohfilmvertrag, noch dadurch gewahrt, daß die Filme auf deutscher Zoisapparat hergestellt werden.

Reinhardt und Tietjen beabsichtigen, wie verlautet, die Herstellung von Operntonsfilmen zu betreiben. Diese Filme sollen aber nicht an Kinos ausgetrieben, sondern kleinen und mittleren Theatern zur Verfügung gestellt werden, denen es wirtschaftlich nicht möglich ist, neben dem Schauspielensemble eine Opernbesetzung zu halten. Es soll hierdurch den weitesten Volksteilen die Kenntnis und der Genuß unseres Opernschauspiels vermittelt werden.

### Was man noch wissen muß.

#### Deutscher Rennfahrer tödlich verunglückt.

Beim Training für die am Sonntag stattfindenden Automobilrennen auf der Strecke Königsplatz-Filmstadt bei Prag stürzte der reichsdeutsche Rennfahrer Siegmann, Inhaber des vorjährigen Rekordes, mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er nach Überführung in das Krankenhaus seinen Verletzungen erlag.

#### Straßenbahnzusammenstoß in Prag.

In Prag ereignete sich ein schwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge. Die Plattform der beiden Wagen stießen sich ineinander und die Wagen wurden aus den Gleisen geschleudert. Es verletzte Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

#### Sechs Tote bei einem Flugzeugabsturz.

Bei dem Absturz eines Flugzeugs zwischen Aguas Calientes und Zanteas (Mexiko) kamen sechs Personen ums Leben.

## Die Götter der Julia Lindholm.

Roman von J. Schneider - Foerster.

I. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Nehmen Sie sich ein bißchen um Hof an, Friedrich. Ich weite, er sitzt noch drüben, wie er aus dem Wagen gestiegen ist, unfrisirt und ungewaschen und —“  
„Wie du mich verleumddest, Christoph! — Bin ich nicht tipp top, Bastian?“  
Der jüngste der drei Lindholm stand in entzückender Blondheit unter der Verbindungstür und sah mit verschränkten Armen nach den Brüdern hin.  
„Friedrich! Ich möchte so gern etwas zu essen haben. Mich hungert ganz fürchterlich!“  
„Im Augenblick, Herr Hof!“  
„Nein! — Sie bleiben!“ Christoph hielt den Kammerdiener an den Rockhöfen fest. „Wirklich schocking ist das! Du wirst es erwarten können!“  
Ein Blick der Verachtung flog dabei nach dem blonden Kopf, der sich gegen die chinesischen Portieren drückte.  
„Wenn ihn doch hungert!“ nahm Bastian sich des Jüngsten an.  
„Das nächstemal soll er sich eine Amme mitnehmen!“ zürnte Christoph, wandte sich nach Friedrich und bat: „Fragen Sie bei Tatja, wie die Mama bestimmt hat: den Tee hier oben oder unten in der Halle.“  
Im gleichen Moment ließ sich die Stimme der Mutter hören: „Die Frau Senatoren bitten zum Tee in die kleine Salon.“  
Hofs weicher Anbeneden stieß einen Seufzer aus. Der blonde Kopf lehnte sich im Vorübergehen leicht an Friedrichs Schulter: „Mierdchen!“  
Friedrich stand mit gestrafftem Rücken. Kein Druck der Hand, kein Blick, kein Nicken, nicht das geringste Zucken des Beweises, daß Hof an ihm eine mißfällige Seele besaß. Christophs Blick, der auf dem Kammerdiener ruhte, hatte das alles unmöglich gemacht.

## Prozeß Zeileis-Lazarus.

Der „Wunderdoktor“ von Galspach als Kläger.

Nach mehrmaliger Vertagung begann vor der Zivilkammer des Landgerichts III in Berlin der Prozeß des Galspacher „Wunderdoktors“ Zeileis gegen den Berliner Universitätsprofessor Dr. Lazarus. Nachdem Zeileis wesentliche Teile der ursprünglichen Klagechrift lassen gelassen hat, geht es jetzt nur noch um den Anspruch, dem Beklagten die Wiederholung der Behauptung zu untersagen, daß er die Zeileis-Methode in Galspach studiert und in zwei Münchener Zeileis-Instituten eine Behandlung durchgeführt habe, die zu falschen Diagnosen über ihn geführt hätte. Der Anhang zu der Verhandlung ist außerordentlich kurz. Den Vorsitz führt Landgerichtsdirektor Dr. Kohler. Für den Kläger sind die Anwälte Dr. Hirschland und Dr. Sonnem sowie der Wiener Rechtsfreund des Zeileis-Instituts, Rechtsanwalt Dr. Werner, erschienen. Professor Dr. Lazarus wohnt der Verhandlung mit seinem Rechtsbeistand, Justizrat Dr. Verstein, bei.

Zu Beginn der Verhandlung kam es zu einer Auseinandersetzung über die Ausdehnung des Verfahrens. Der Vorsitzende betonte, daß es nicht Sache des Gerichts sei, medizinische Fragen zu klären. Man müsse sich streng an die Klage halten, und er bitte, die Ausführungen darauf zu beschränken. Der Vertreter des Beklagten lehnte das jedoch ab. Hierauf schiederte Rechtsanwalt Vonnem die

### Vorgeschichte des Prozesses.

die in Veröffentlichungen und Vorträgen des Professors Dr. Lazarus bestehe. Gegenüber der Behauptung des Beklagten, daß er in Galspach eingehende Studien gemacht habe, erklärte Dr. Vonnem, daß der Aufenthalt des Professors Lazarus in Galspach höchstens 40 Minuten gedauert und daß er während dieser Zeit lediglich eine Unterredung mit einem im Laboratorium tätigen Ingenieur gehabt habe. Er sei weder in die Behandlungsräume noch an die Apparate gekommen. Dr. Vonnem beschwichtigte sich weiter mit der Klageeinschränkung, wobei er erklärte, daß Professor Lazarus bereits den wesentlichen Teil des Gerichtsverfahrens, die Beweisaufnahme, vortrozunehmen versucht habe; eine gerichtliche Nachprüfung der Zeileis-Methode habe der Beklagte dadurch unmöglich gemacht. Deshalb habe man die Klage beschränken müssen. Das sei aber nicht eine Zurückziehung im moralischen Sinne. Aber das Zeileis-Verfahren würden der Erfolg und die Geschichte urteilen.

Justizrat Dr. Verstein legte in seiner Erwiderung auf die Angriffe der Vertreter des Klägers dar, daß die gesamte Wissenschaft gegen Zeileis ihr Verdamnungsurteil ausgesprochen habe. Der „Galspacher Anzeiger“ verfünde in maßschärfereischer Weise, daß Zeileis Taube hörend und Blinde sehend mache, ja sogar Totstadien zu neuem Leben erwecke. Es finde

### eine Massenfuggestion

statt, bedingt durch die ganze Aufmerksamkeit des Zeileis'schen Instituts. Das Geschäft blühe, die Tageseinnahme betrage 5000 Mark, und überall schößen Zeileis-Institute wie Pilze nach dem Regen aus dem Boden. Die ganze Zeileis-Methode finde ihre Erklärung in des Wunderdoktors märchenhaften Erzählungen. Er gebe sich für den Sproß einer indischen Fürstenfamilie aus der Zeit von 300 v. Chr. aus und habe behauptet, daß er in Kamtschatka eigene „Radiumgruben“ besäße. Das Wort nahm dann

### Professor Lazarus.

er über seine Erfahrungen mit Zeileis und dessen Institut sprach und sein wissenschaftliches Urteil begründete. Er geriet schlie ßlich in solche Erregung, daß er einen Zeileis'schen „Jauchersab“, den er mitgebracht hatte, am Tisch zerichlug mit den Worten: „Ich beschuldige hier vor Gericht Zeileis der sachtilligen Fötung.“

Der Vorsitzende versuchte, die Erregung des Professors Lazarus zu dämpfen, es gelang dies aber erst im Laufe einiger Minuten, da auch im Zuscherrraum sich starke Bewegung ausgedehnt hat. Dem Verteidiger von Zeileis, Rechtsanwalt Dr. Werner (Wien), rief dann Lazarus noch zu: „Glauben Sie denn selbst an Zeileis und würden Sie sich im Ernstfalle von ihm oder von einer anderen ärztlichen Autorität behandeln lassen?“ Rechtsanwalt Werner erwidert: „Zwar, ich glaube an ihn und bin auch dort verblüffend schnell von mehreren Magenempfehlungen geheilt worden.“

Das Gericht zog sich zur Beratung zurück, um den Verhandlungstermin festzusetzen. Das Urteil wird den Parteien schriftlich zugestellt werden.

## Politische Rundschau

### Deutsches Reich

#### Die Auflösung der Fideikommissionen in Preußen.

Durch das verkündete Gesetz vom 22. April über Änderungen der Fideikommissionengesetzgebung ist die Auflösung der Fideikommissionen in Preußen endgültig geregelt. Auf Grund dieses Gesetzes erlöschen die letzten Fidei-

kommissionen am 1. Juli 1933. Das neue Gesetz bringt eine Besserstellung der Gläubiger von Fideikommissionen. Während bisher Gläubiger, die Waren für den Betrieb einer zum Fideikommission gehörigen Landwirtschaft geliefert oder Arbeiten dafür geleistet hatten, nur aus den Einkünften des Fideikommissiones Befriedigung verlangen konnten, haben sie jetzt einen Anspruch auf Befriedigung aus der Substanz.

### Oberschlesien fordert Anerkennung als Notstandsgebiet.

Zu der Vollziehung der Oberschlesischen Industrie- und Handelskammer in Oppeln wurde auf die schwere Notlage der Provinz Oberschlesien hingewiesen, die durch den weiteren Rückgang in der Kohlen- und Eisenindustrie gestiegen sei. Den Auswirkungen des deutsch-polnischen Handelsvertrages werde mit Besorgnissen entgegengesehen. Kritik wurde am Ostprogramm geübt, das für Oberschlesien unzureichende Hilfsmassnahmen vorsehe. Die Veratung endete mit einer Entschleunigung, in der von der Reichs- und der preussischen Staatsregierung die Anerkennung Oberschlesiens als wirtschaftliches Notstandsgebiet gefordert wird.

### Nordamerika.

#### Endtermin für deutsche Schadenerschaftsprüfung.

Der Schiedsrichter Nemio, der auf Grund des amerikanischen Freigabegesetzes über die Ansprüche der deutschen Reedereien auf Entschädigung für die im Weltkrieg beschlagnahmten Schiffe zu entscheiden hat, erteilt eine Befehung, durch die als Endtermin für die Einreichung des Beweismaterials der 15. Mai, für die Einreichung der Schriftsätze der 20. Mai und für die mündlichen Verhandlungen die am 19. Mai beginnende Woche festgesetzt werden. Am 25. Mai werde er das von beiden Seiten Vorzubringende als endgültig vorgebracht betrachten und alsdann mit der Ausarbeitung seiner Entscheidung beginnen.

### Aus In- und Ausland

Berlin. Der Sechsbörmerschwung im deutschen Verleth mit Ungarn ist zum 16. Mai 1930 aufgehoben worden.

Neubrandenburg. Der kommunistische Landtagsabgeordnete Erich Schmidt wurde von der Polizei verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Die Polizei verweigert jedoch jegliche Auskunft.

Bismarck v. Rachen. Hier kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Circa 75 auswärtige Nationalsozialisten, die singend durch die Gemeinde führen, prallten mit 50 Kommunisten zusammen. Verschiedene Personen wurden durch Messertiche und Steinwürfe teils schwer, teils leicht verletzt.

Monats. Durch Verordnung des regierenden Fürsten ist die kürzlich erfolgte Wahlen zum Nationalrat wegen Verfassungswidrigkeit annulliert worden.

Paris. „Welt Parisien“ kündigt an, daß die Tätigkeit der Reparationskommission, soweit sie sich auf die deutschen Verpflichtungen erstreckt, am 31. Mai ihr Ende erreicht.

Rom. Unter dem Datum des 5. Mai ist die italienische Ratifizierung des Haager Abkommens über den Young-Plan erfolgt.

## Neues aus aller Welt

Ein Banknotenfälscher stellt sich der Polizei. Seit längerer Zeit von der Polizei gesuchte Banknotenfälscher Wilhelm Engelhardt hat sich bei der Kriminalpolizei gestellt. Engelhardt hatte mit mehreren Genossen die Herstellung von falschen Zwanzigmark-Scheinen betrieben. Eine Menge halbfertiger Scheine wurde beschlagnahmt. Die Nachforschungen nach einem erheblichen Teil von fertigen Falschgeld sind noch im Gange.

Sterbend auf der Landstraße aufgefunden. Zwei Motorradfahrer sind auf der Landstraße zwischen Mersich und Eich schwer verletzt aufgefunden worden. Beide sind kurz darauf im Jülicher Krankenhaus gestorben. Wie sie auf der Landstraße verunglückt sind, steht noch nicht fest.  
Raubüberfall auf einen Kassenboten. In Düsseldorf wurde ein Kassenbote der Regierungshauptkasse von einem unbekanntem Täter mit einem harten Gegenstande niedergeschlagen und beraubt. Von dem Täter, der 8000 Mark erbeute, fehlt jede Spur, da er unmittelbar nach dem Überfall mit einem bereitstehenden angeführten Auto, in dem noch zwei Personen saßen, geflüchtet ist.

Schweres Autounfall bei Bromberg. Bei Bromberg ereignete sich ein Autounfall, dem sieben Personen zum Opfer fielen. Infolge plötzlichen Verfauens des

Autos surrten vorüber, schwere Lastwagen schleppten sich dahin, der spiegelnde Reflex der gläsernen Pfästerchen, mit welchen der Tunnel gewandt war, tat ihren verweinten Augen weh. Sie haselte, den Ausgang zu erreichen. Der Lift trug sie auf der anderen Seite der Erde wieder zur Höhe. Im Licht der Abenddämmerung lag Steinwärders vor ihr. Schwarze Kräne dräuten in den glutenden Himmel. Raubvogelartig stekten sie ihre Taten über die riesigen Eisengerüste der Werke, aus denen jetzt, zur Feierabendstunde, ein Gewimmel von Menschen heimwärts strömte.

Angstvoll drückte sich das Mädchen an all den schwarzen und blauen Mitteln vorbei. Ab und zu flog ein Scherzwort auf. Eine zweideutige Frage ließ ihr das Blut rascher durch die Wangen pulsen.

Dann rissen ihre Finger an dem Holzgriff, der braun und verwaschen an dem nagelbeschlagenen Tor eines großen Hauses herabhing. Eine Glodenfanfare hallte drinnen von den grauen Steinwänden. Hundegeklaff gellte über den Innenhof.

„Mein Gott, laß ihn doch zu Hause sein!“

Niemlos vom raschen Gehen lehnte sich das Mädchen gegen die Türflügel und schrak zusammen, als ein Schlüssel in die Doffnung fuhr.

„Sie wünschen?“

„Onkel Beck!“

Dreimal St. Pauli! Das Klänge

Eine Hand zog sie durch das Tor, welches in der nächsten Minute wieder zuschnappte.

„Jetzt laß dir einen Auf geben, Friedesken! — Sol — Wie deine Handel kalt sind und das Gesicht glüht. Hast Heimweh? Ja? — Ich auch! Weh Fozl, laß das Frauen! in Auf!“

Er nahm den Hund am Halsband und zog ihn auf die linke Seite.

Eine Steintreppe führte nach dem Oberstoß. Zweimal hielt Frih Schöffer im Steigen inne, zog ihren Arm halb aus dem des Mannes und machte Anhalt, die Stufen wieder hinabzupringen. Aber jedesmal nahm eine Hand sie bittend mit sich fort.